

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierjährlich ab Schalter 1 Ml. bei freier Zustellung durch Boten in Laus 1 Ml. 20 Pf., durch die Post 1 Ml. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gesuchten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 58.

Sonnabend, den 22. Juli 1893.

3. Jahrgang.

Viertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 22. Juli 1893.

Abgabe von Walzgras und Waldstreu aus den sächsischen Staats-Waldungen. Das sächs. Finanzministerium hat mit Rücksicht auf den durch die Trockenheit des vor. und des heutigen Jahres hervorgerufenen Mangel an Futter- und Streumitteln und einem durch das Ministerium des Innern übermittelten Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden des erzgebirgischen Kreisvereins vom 27. Juni d. J. entsprechend beschlossen, die bereits mehreren Obersfürstereien auf Anhiebe Befugnis zu Abgabe von Walzgras für das laufende Jahr auf sämtliche Oberförstereien zu erteilen und dieselben zu ermächtigen, Walzgras, sowie Futterlaub und Stroh an Landwirte, vorzugsweise an kleinere, zum Zwecke der Verwendung nur die eigene Wirtschaft im Wege des Meistgebotes oder steuern zu mäßigen Preise, jedoch nur an solchen Stellen abzugeben, wo ein Schaden für Boden und Bestand mit Sicherheit ausgeschlossen erscheint. Was insbesondere die Streu anlangt, so ist in den Bezirken, in welchen sich Torausläge befinden und die Möglichkeit der Abgabe von Torauslägen vorhanden ist, an ersten Stelle diese ins Auge zu fassen, und nur soweit dies nicht angängig scheint, auf andere Streu zuzulommen. Hierbei ist sich aber in der Regel auf erhöhte Ausarbeitung und Abgabe von Schnidelstreu zu befränken.

Von Herrn L. A. Thomas in Großröhrsdorf ist am Donnerstag die 1200. Mangel zur Bahn befördert worden.

Bischofswerda, 18. Juli. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Dr. Lange in Neustadt mit 19 von 20 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Das Königl. Ministerium macht bekannt, daß die im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen gelegene Ortschaft Hartau mit Ortsanteil Kleinharthau fünfzigjährig unter Wegfall beider Bezeichnungen den Ortsnamen Großharthau zu führen hat.

Stolzen. Bei der diesjährigen Vogelwiese hierzulst hat sich leider ein Unfall ereignet. Als am Montag mehrere Komiker und Artisten im Schützenzelt fröhlich zusammen lachten, warf ein Komiker mit einem Stofftuch einem Kollegen und traf denselben so unglücklich, daß das Auge ausfiel. Der Theater ist flüchtig.

Eine neue antisemitische Zeitung „Großes Styles“ soll in Dresden von Dr. Simon, dem bisherigen Redakteur der „Dresden Nachr.“ gegründet werden.

Die tgl. Polizeidirektion von Dresden hat ein neues Regulativ über das Kellergesetz erlassen. Nach demselben wird für Restaurationen und Weinstuben mit Kellnerinnen-Bediennung die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt. Die Kellnerinnen müssen bei dem Wirt wohnen und müssen jederzeit von dem Wirt oder dessen Stellvertreter überwacht werden. Die Kellnerinnen müssen anständige und unauffällige Kleidung zu tragen; auch ist ihnen verboten, in unanständiger oder auffälliger Weise

an den Fenstern und Thüren der Schankräume zu verweilen oder durch Worte und Gebärden Personen in die Schankräume einzuladen, für sich oder für andere Personen Speisen und Getränke von den Gästen zu erbitten, oder Gäste zum Trinken zu bereiten. Es ist ihnen ferner unbedingt untersagt, an den Gaststätten in Gemeinschaft mit Gästen Platz zu nehmen.

Was Berliner Blätter mit der sprudelnden, sich selbstüberhebenden Berliner „Schnoddrigkeit“ leisten, dafür gibt der nachstehende „Bericht“, welcher sich in verschiedensten Berliner Blättern befindet, ein charakteristisches Beispiel: „Frau Dr. Minna Weissen-Adelt in Charlottenburg gab sich am 17. Juli mit Herrn Spiegelbarth, dem Wirt des „Restaurant zum blutigen Knochen“ in Chemnitz i. S., ein unfreiwilliges Rendezvous vor der ersten Strafammer am Landgericht II. Veranlassung dazu gab die von der Frau Dr. Weissen herausgegebene Broschüre: „Drei und einen halben Monat Fabrikarbeiterin“. In dieser Broschüre hat die Verfasserin unter anderem geschildert, wie die jungen Soldaten der Chemnitzer Garnison durch das Treiben gewissenloser Gastwirte systematisch verdorben werden. Speziell war das Treiben im „Restaurant zum blutigen Knochen“ geschildert. Die Verfasserin der Broschüre hat das Lokal dreimal in Männerkleidern besucht; dabei will sie beobachtet haben, daß sie dort sinnliche Weiber aufsuchten, welche den dort verkehrenden Soldaten in hohem Maße gefährlich seien. Die Schilderung der beobachteten Einzelheiten wollte Herr Spiegelbarth nicht auf sich sitzen lassen. Er erhob Privatklage beim Amtsgericht Charlottenburg, woselbst die Beflagte wohnt. Die Beflagte wurde daher wegen Bekleidung zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen sie Berufung einlegte. Vor der Strafammer plaudierte der Vertreter der Privatbeflagten für Freisprechung, da sich seine Clientin in Wahrung berechtigten Interesses befunden und sich durch Aufdeckung der im Lokal des Klägers bestehenden Verhältnisse nur ein Verdienst erworben haben könnte. Dagegen bemerkte der Vertreter des Klägers, daß, wenn die gemachten Beobachtungen richtig geschildert seien, es doch auffallen müsse, daß eine ansässige, gebildete und gesittete Dame dem Lokal dreimal einen Besuch macht, während sie doch schon beim ersten Besuch Empörung erlebt haben sollte. Herr Spiegelbarth versicherte: „Ich habe das Restaurant doch schon elf Jahre, und noch nie hat die Polizei etwas gemerkt, und dabei hab' ich mer doch eine so gute Polizei!“ — worauf der Verteidiger fastlachisch erwiderte: „Das glauben wir Ihnen schon, daß Ihre Polizei nichts gemerkt hat!“ (!) Das erste Urteil wurde mit den Gründen des ersten Richters bestätigt und die Berufung verworfen.

Gelegentlich der am Sonntag in der „Tonhalle“ in Bautzen stattgefundenen öffentlichen Tanzmusik hatte sich ein Streit zwischen dem böhmischen Schuhmacher Funda und einem aus Breslau gebürtigen, in Bautzen in Kondition stehenden Bäckergesellen entsponnen, der leider ein blutiges Ende nehmen sollte. Gegen 1½ Uhr nachts, als der Schuhmacher den Nachhauseweg antrat, wurde er von seinem Gegner kurz vor der Stadt meuchlings angefallen und ihm mit einem Messer gefährliche Stiche beigebracht. Der Verwundete durfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der heimtückische Bösewicht,

hat in der dortigen Gegend einen ungewöhnlich reichen Ertrag geliefert.

Die der Ausbestellung angeklagt gewesene, bisher unkenschte Dienstmagd Alma Auguste Silbermann, 1874 in Bieberstein geboren, wurde vom Schwurgericht Freiberg am 10. Juli zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 12. d. M. ereignete sich zu Überlungswitz der gewiß seltene Fall, daß 2 Ehegatten an einem Tage mit Tod abgingen. Zuerst starb der Chemnitzer, Strumpfwirkermeister Christian Friedrich Wirth, und 12 Stunden später folgte ihm seine Gattin, Johanne Wilhelmine Wirth. Die nunmehr auch im Tode vereinten Eheleute standen im Alter von 68 bez. 75 Jahren.

Der Gutsbesitzer Schönberg aus Raumdorf bei Oschatz, welcher kürlich bei der Zufahrt von Biegeln zum Schulneubau daselbst verunglückte, jetzt aber wieder auf dem Wege der Besserung war, hat sich nachträglich noch das Leben durch Erhängen genommen.

Guten Morgen, liebe Schwiegermutter! Mit diesen Worten trat ein Herr in das Haus eines Bürgers bei Ebersbach und fiel gleich der Frau um den Hals. Als diese den fremden Mann fragte, woher ihre Verwandtschaft läme, teilte ihr der Mann mit, er habe ihre Tochter in Amerika geheiratet. „Haben Sie denn unsere Photographie noch nicht erhalten?“ fügte er hinzu. „Ich bin hierher gekommen, um meine Schwiegereltern kennen zu lernen und will morgen nach Görlitz reisen, um dort beim Bankier mein Geld umzumechseln“. Da der Leute Tochter in Amerika war und von ihrer Verheiratung Meldung gemacht hatte, schenkte man dem Manne vollen Glauben und dies um so mehr, als er in die Verhältnisse hüben und drüben vollständig eingeweiht war. Groß war die Freude im ganzen Hause und abends wurde ein gutes Essen bereitet. Am andern Morgen brachte ihn die Frau selbst auf ihrem Fuhrwerk nach dem Bahnhof. Vorher sprach der junge Mann sein Bedenken aus, ob er für sein amerikanisches Geld eine Fahrkarte erhalten könne. Sofort wurde sämliche im Hause vorhandene Barzahl in der Höhe von 32 Mark dem „Schwiegersohn“ eingebracht und außerdem noch ein großer Reisekasten, um die Geschenke, welche er sämlichen Familienmitgliedern aus Görlitz mitbringen wollte, hineinzupacken. Abends fuhr die Frau nach dem Bahnhof, um, wie verabredet worden, den Gast abzuholen. Allein dieser kam wieder am Abend noch tags darauf zurück. Erst am darauffolgenden Tag, als die von dem Schwiegersohn angekündigten Photographien aus Amerika eintrafen, wurde der Betrug wahrgenommen.

Gelegentlich der am Sonntag in der „Tonhalle“ in Bautzen stattgefundenen öffentlichen Tanzmusik hatte sich ein Streit zwischen dem böhmischen Schuhmacher Funda und einem aus Breslau gebürtigen, in Bautzen in Kondition stehenden Bäckergesellen entsponnen, der leider ein blutiges Ende nehmen sollte. Gegen 1½ Uhr nachts, als der Schuhmacher den Nachhauseweg antrat, wurde er von seinem Gegner kurz vor der Stadt meuchlings angefallen und ihm mit einem Messer gefährliche Stiche beigebracht. Der Verwundete durfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der heimtückische Bösewicht,

der erst 18 Jahre zählt, sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Der hatten, wenngleich gesetzlich niedrigsten Strafe von je drei Monaten Gefängnis verfielen durch Spruch des Zwidauer Landgerichts der Dedenfabrikant Stölzel aus Lößnitz und der Gaffossbesitzer Landgraf aus Gablenz bei Stollberg wegen Zuiderhandlung gegen das sogenannte Dynamitgesetz. Ersterer hatte als Vermüter einer Konkurrenz neben anderen Sprengstoffen auch 5 Pf. Dynamit an Landgraf verkauft, die dieser in einem Pulverturm verwahrte, ohne daß beide polizeiliche Erlaubnis zum Verkaufe bzw. zur Lagerung von Dynamit besaßen.

In Leipzig gewinnt die Idee einer Huldigungsfahrt zu dem Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh immer mehr an Boden. Es soll demnächst eine Versammlung von Bismarck-Befürwortern stattfinden, um das Weitere zu besprechen.

Kirchennachrichten von Frankenthal vom 1. bis 15. Juli 1893.

Getauft: Selma Anna, des Gutsbes. Freudenberg in Frankenthal T. — Willy Johannes, des Schneiders Fischer in Bretnig S.

Beerdigt: Frau Johanne Leonore Großmann geb. Dehme in Frankenthal, 67 J. 1 M. 26 T. alt. — Karl Gottlieb Reinhard, Gutsauszügler in Frankenthal, 77 J. 4 M. 10 T. alt. — Frau Johanne Christine verw. Steinert geb. Wolf in Bretnig, 72 J. 10 M. 8 T. alt.

8. Sonntag n. Trin. früh 8 Uhr: Beichte und Kommunion (besonders bestimmt für die diesjährige Konfirmanten), 1½ Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1½ Uhr Katechismusunterredung mit den konf. Söhnen von Frankenthal und Bretnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Ita Martha, T. d. Stellmachers Richard May Hempel. — Bruno Walter, S. des Einpachers Emil Bruno Rentsch. — Gustav Albert, S. des Maurers Gustav Adolf Haufe. Dieses Kind ist 4 T. alt wieder verstorben. — Agnes Gertrud, T. des Bandwebers Edwin Bernhard Hans. — Karl Friedrich, S. des Bäckermst. Hermann Robert Thomas. — Anna Marie Helene, T. des Fleischermsts. und Gastwirts Georg Adolf Mensch.

Herrats-Register. Die Ehe geschlossen: Friedrich Bruno Bischelrich, Fabrikarbeiter, mit Caroline Emma Roentz. — Paul Adelbert Weidner, Geschäftsgeselle, mit Olga Ida Schnauder.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Albin Clemens Ritsche, Bäckerhilfe, ledig, 20 J. 1 M. 18 T. alt. — Karl Traugott Ziegenbalg, Gutsbesitzer, Ehemann, 68 J. 8 M. 3 T. alt. — Adolf Martin, S. des Maurers Friedrich Adolf Lopelt, 2 M. 5 T. alt. — Auguste Emilie Seumer geb. Schurig, Handelsfrau, Witwe, 57 J. 1 M. 9 T. alt. — Außerdem ein unehel. S.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat an den Reichskanzler einen Dank-Erlass wegen der Durchbringung der Militärvorlage gerichtet.

* Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Schweden steht anscheinend in Aussicht. Man meldet aus Stockholm: König Oskar ist mit seiner Dampfschiff "Drott" in See gegangen und wird erst am nächsten Freitag zu einer Staatsfeier nach hier zurückkehren. Eine Begegnung zwischen König Oskar und Kaiser Wilhelm in den Stockholmer Schären ist nicht unwahrscheinlich. Offiziell verlautet, daß Kaiser Wilhelm und die Kaiserin am Freitag auf Schloß Tullgarn zum Besuch des Kronprinzenpaars erwartet werden und der Aufenthalt einige Tage dauern wird.

* Bezüglich des Aufenthalts des Kaisers in und bei der Mez bei den diesjährigen großen Mänteln sind nun nähere Verfugungen getroffen. Der Kaiser trifft am 8. September in Mez ein, nimmt mit kleinen Gefolge in dem wenig geräumigen Schlosse Utrecht Wohnung und bleibt bis zum 9., an welchem Tage die Abfahrt nach Straßburg erfolgt. Der Kronprinz von Italien nimmt im Bezirkspräsidium Wobringen. Die Kaisermanöver beginnen am 5. September und werden ganz nach dem Plane abgehalten, der im vorigen Herbst festgestellt worden war. Die nötige Fertigstellung wird schon fast angeliefert und zwar meistens aus den Rheingegenden.

* An einer Reise, die der Großherzog von Württemberg durch Süddeutschland gemacht hat, hatte die "Tägl. Rundsch." die Vermutung getroffen, der Großherzog schiene dort für eine Versöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck thätig gewesen zu sein. Die "Neimärkische Zeitung" ist erstaunt, diese Vermutung ist irrtümlich zu erläutern.

* Der Erbprinz von Meiningen, der nun doch den aktiven Militärdienst quittiert hat, feiert mit seiner Gemahlin Anfang Oktober zum ständigen Aufenthalt nach Meiningen über.

* Reichskanzler Graf Caprivi ist durch die Venenentzündung fortgesetzt angegriffen, so daß er die Erholungsreise nach dem Harz noch nicht antreten kann.

* Es wird der "Post" bestätigt, daß der Staatssekretär des Reichskansamts, Freiherr v. Malachan-Wüll, die Absicht habe, aus dem kaiserlichen Staatsdienste zu scheiden. Über seinen Nachfolger laufen nur Vermutungen um; u. a. wird in den beteiligten Kreisen von dem zur Zeit im kaiserlichen Dienst in den Reichslanden als Unterstaatssekretär der Finanzen fungierenden Herrn v. Schraut gesprochen.

* Die Zentrumsfraktion hat nach Erledigung der Militärvorlage beschlossen, die beiden Abgeordneten, die im Gegenzug zur Partei der Militärvorlage zugestimmt hatten, Prinzen Arenberg und Delan Lender, nicht auszuschließen. Sie sprach aber ihr Bedauern aus über die abweichende Haltung beider während der Wahlbewegung.

* Die Neuwahlen zum preußischen Landtag sollen im November stattfinden; der Landtag soll im Januar einberufen werden.

* Wie mehrere Blätter berichten, wird die beabsichtigte Boern-Ausstellung in Deutschland-Südwestafrika seitens der Reichsregierung nicht genehmigt.

Oesterreich-Ungarn.

* Über den Septemberbesuch des Kaisers Wilhelm in Ungarn bringen die österreichischen Zeitungen schon ein sehr genaues Programm, dessen einzelne Angaben wohl als Vorschläge zu betrachten sind, die noch Änderungen unterliegen können. Kaiser Franz Joseph wird demnach am 16. September in Görlitz eintragen und am Sonntag, den 17., die Abordnungen des Eisenburger und des Nachbar-Komitees empfangen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wird König Albert von Sachsen, 40 Minuten später der deutsche Kaiser in Görlitz eintreffen. Am Montag, den 18., beginnen die Wandter, die sich bis zum 22. September erstrecken; dann folgen die Jagden beim Erzherzog Albrecht. Auch

ein Ausflug der Monarchen mittels Donaudampfers zu den Bauten am Eisernen Thor, also zum serbischen Ufer, ist in Aussicht genommen.

* Dem "Fremdenblatt" zufolge ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung wegen Fehlisses eines Futterausführverbots noch keine Einigung erzielt worden. Die Veröffentlichung des Verbots mußte deshalb für einige Tage verschoben werden.

Frankreich.

* Das neue Adressgesetz ist am Montag vom Senat ohne Debatte in der Fassung der Deputiertenkammer angenommen worden.

* Der französisch-siamische Kontakt zeigt sich zu. Etienne, der ehemalige Chef des Kolonialamts, erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er halte die thailändische Oberherrschaft Siam's für die einzige mögliche Lösung der Siam-Frage. Er glaubte auch, daß die Regierung mit dieser Eventualität rechnen. Frankreich könnte vor England nicht zurückweichen wie in Ägypten.

* Der Kongress der Arbeitsbörsen hat sich im Prinzip für den allgemeinen Ausstand ausgesprochen und beschlossen, denselben vor dem 1. Oktober einzutreten zu lassen. Bis dahin kann noch viel geschehen. Die Lage erscheint sehr bedeckt, als infolge der Schließung der Pariser Arbeitsbörse sich eine elementare Protestbewegung unter der Arbeiterschaft bemerkbar macht. Aber das Feuer der ersten Entzündung ist rasch verglüht, und es wird sich kaum wieder anzünden lassen. Die Taktik, eine revolutionäre Bewegung von langer Hand vorzubereiten, ist wenig gefährlich.

England.

* Dem Londoner Berichterstatter der "Ald. Jtg." versichert ein englischer Diplomat, daß in der siamesischen Angelegenheit sich China dem englischen Vorgehen anschließen werde. Der Krieg würde unweigerlich die Schwarzflaggen in den Vordergrund bringen, die noch lange nicht ausgestorben seien. Die englische Regierung habe schon lange in Borausicht des französischen Vorstoßes gegen Siam ihrerseits alles vermieden, was die Unabhängigkeit Siam's irgendwie in Frage stellen könnte und sich deshalb jedes Vorwurfs von Norden nach dem Menamfluss enthalten.

Italien.

* Die Ratsschlüsse des römischen Gerichtshofes erklären auf den Bericht des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts in dem Prozeß gegen die Banca Romana, daß das Strafverfahren gegen den Deputierten der Ferri wegen Ablebens desselben eingestellt sei. Gleichzeitig wurde die Lebendigkeit der Akten an die General-Staatsanwaltschaft des Appellgerichtshofes angeordnet behuts weiteren Verfahrens gegen elf Personen, darunter die Oberbeamten des Handelsministeriums Monzilli und Zammorana. Der Bankdirektor Tangoni und der Kassier Lazzaroni sind u. a. des Unterhieles von über 28 Millionen, ferner der Auffertigung und Ausgabe falscher Noten und der Bestechung öffentlicher Beamten angeklagt. Ein Deputierter oder Senator befindet sich unter den Angeklagten nicht.

Australien.

* Der russischen "Börsenzeitung" zufolge ist die Antwort Deutschlands auf die russischen Befreiungen in betreff der Zusammenberufung einer gemischten Kommission nach Berlin zwecks endgültiger Ausarbeitung der Bedingungen des deutsch-russischen Handelsvertrages beim Ministerium des Außenhandels in Petersburg eingegangen.

* Im preußisch-russischen Grenzverkehr sucht die russische Regierung auf der russischen Seite nach Möglichkeit die deutsche Bevölkerung auszuvermerken. So ist seit einiger Zeit seitens des russischen Kriegsministeriums die Anordnung getroffen, daß im Festungsrat Kowno bis auf 25 Meter Entfernung sich keine Deutschen aufhalten dürfen. In der letzten Zeit sind daher zahlreiche Ausweisungen vorgenommen. Großgrundbesitzer, die in mehreren Generationen dort gewohnt, Handwerker und Arbeiterschichten, die bis 30 Jahre und darüber dort Beschäftigung gefunden haben, haben alle ihre Heimstätten verlassen. Die Bemittelten haben sich mitunter

aber wieder nicht böse, mein Freund, ich meinte es nicht so schlimm; siehst du, ich habe auch manch einen Gedanken, wenn er auch nicht so deutlich zu Tage tritt. Es geht und arbeitet oft in meinem Kopf, als wäre in ihm ein harter Kampf. Aber es dauert nur wenige Augenblicke, dann wird alles wieder ruhig und dunkel. Dann stehe ich wieder hinter dem Ladentisch und kümmere mich nur um meine Wagnahle und meine Eile; sie fordern nicht mehr, als was ich geben kann; du bist es allein, der tiefe Gedanken in mir wachruft. Ich wollte wünschen, ich gliche dir etwas mehr, ich hätte etwas gelernt und hätte einen weiteren Blick. Sie ist so klug, Gilert, sie steht so hoch über mir."

"Ja, gewiß ist sie klug," entgegnete Stein ausweichend, "aber, was war es für eine Vorbedeutung, von der du sprachst?"

"Ach ja, die Vorbedeutung," antwortete Haugard. "Ich hatte in Veranlassung meiner Hochzeit eine große, neue Flotte gekauft. Sie sollte stolz für meine junge Frau stehen, wenn ich sie heimsuchte. Der Knecht hatte den Befehl, sie zu bissen; ich konnte sie schon aus weiter Ferne sehen und freute mich über sie. Aber als ich vom Wagen stieg, sah ich zu meinem Schrecken, daß sie von halbem Top wehte. Die Linie war zu schlaff gewesen, und die Flage war gesunken. Nun, du bist ja nicht abergläubisch, du verstehst mich nicht mehr, Gilert, du entwächst mir von Tag zu Tag mehr, und zuletzt siehe ich ganz allein da."

"Sei ruhig, Franz, wir kommen nie so weit auseinander, daß wir uns nicht wieder erreichen könnten. Was die Kindheit treu zusammen ge-

blieben ist, wird die Zeit nie lösen können. Außerdem bin ich es wohl eher, der sich über Einigkeit beklagen kann. Du hast ja kein junges Weib, schwärme dich, Mensch, zu sagen, daß du allein siehst."

"Nein, nein, natürlich nicht — ja, du hast recht, ich habe sie, und daß ich sie liebe, weiß du am besten, der du ihr Herz kennst; aber, siehst du, sie ist so klug, und glaubst du, daß das Herz allein ihr genügt? ... Du schweigst, da habe ich ja die Antwort, Gilert, sieh' dort das Boot, flart es die Spitze und kommt glücklich in den Hafen, so werde ich glücklich. Wird es aber zurückgeworfen — so, — ja, du verstehst mich wohl."

"Und er vergrub den Kopf in beiden Händen, als fehlte ihm der Mut, nach dem Boot hinauszugehen, das mühsam der kleinen Felsspitze entgegenkämpfte, die dort draußen in das Meer hineinragte. Aber jedesmal, wenn es sich ein Stückchen vorwärts gearbeitet hatte, warf der Sturm, der jede Minute zunahm, es unbarmherzig wieder zurück. Lange sah er schwiegend da, als erwartete er, daß Gilert ihm berichten würde, daß das Boot den Felsen passiert habe und der Mündung zusteuere. Zuletzt dauererte ihm das Schweigen doch zu lange, er hob den Kopf und starnte auf die See hinan. In demselben Augenblick kam ein gewaltiger Windstoß und warf das Boot mit aller Kraft zurück. Die Fischer klarten das Segel nicht zur rechten Zeit, und der düne Mast brach, als sei er aus Glas gefertigt.

"Da brach das Bild," flüsterte Franz mit wunderbar wehmütiger Stimme. — "Ich wußte

andertweitig dort niedergelassen, während die meisten mittellosen Familien in die alte Heimat zurückgekehrt sind.

* In der Annahme der deutschen Heeresvorlage durch den Reichstag erblicken die russischen Blätter eher ein bedeckendes als ein heimzuhaltendes Anzeichen. Die deutsche Regierung fühlt sich jetzt sicher und habe keinen Grund zu einer Angriffs-politik, die sie auch seit dem Rücktritt Bismarcks (und vorher?) nicht verfolgt habe. Im übrigen sind die Blätter der Ansicht, daß Deutschland über lang oder kurz doch zu neuen Rüstungen wird greifen müssen, da aller Wahrscheinlichkeit nach sowohl Russland wie Frankreich die Weiterentwicklung ihrer Militärkräfte ins Auge fassen werden. Dieser Zustand werde fortbauen, so lange das deutsche Volk die Militärlast tragen könne.

Amerika.

* Der Aufstand in Rio Grande do Sul ist als bedeutend anzusehen, wenn sich die "Times" Meldung bestätigt, daß den Insurgenten die von ihnen in Brasilien genommenen Schiffe wieder entzogen werden sind.

In den Vorgängen in Siam

bemerkt die "A. S.": Der Streit dreht sich um den Fluss der Mekong und die Schiffahrt auf dem Fluss. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die beiden Wasserkräfte Tongking, der Rot und der Schwarze Fluss, nicht soweit schiffbar sind, um auf ihnen den französischen Handel Vietnam, die südwestliche Landschaft des weiten chinesischen Reiches, zu erschließen, sind die Kolonialschiffe in Frankreich auf den alten Plan zurückgekommen, von Cochinchina und Cambodien aus auf den Mekong gegen das Reich der Mitte vorzudringen. Zu dem Zweck sind neuerdings eingerahmt gewaltsam Besitzansprüche Anams auf das linke Mekong-Ufer kontruiert worden, obwohl Frankreich bisher stillschweigend die Herrschaft Siam's in dieser Gegend anerkannt hat. Siam hat so weit nachgegeben, daß es sich erobert hat, auf dem linken Ufer des Mekong, auf der Wasserstraße zwischen Siam und Anam, eine 300 Meilen lange und 30 Meilen breite neutrale Zone zu ziehen und sie als Grenze anzuerkennen. Darauf hat Frankreich damit geantwortet, daß es die siamesischen Posten am Mekong selbst angegriffen und nun, wie es scheint, in nicht ganz loyaler Weise die Hauptstadt Bangkok selbst zu überstimmen versucht hat. Der Eingang in den Menamfluss, an dem Bangkok liegt, wird bei der Stadt Rachan durch mehrere Forts verteidigt, deren eines mit Panzerkettern und modernen Geschützen bewaffnet ist. Außerdem erschwert eine durch ein gesunkenes Schiff bewirkte Barre die Fahrt. Trotzdem scheinen die beiden französischen Kriegsschiffe "Inconstant" und "Comète" sie erzwungen zu haben. Der "Inconstant", Kommandant Kapitän Bory, ist ein Boot 1. Klasse von 830 Tonnen Gehalt, es führt vier 14-Zentimeter-Kanonen und fünf Revolverkanonen, seine Besatzung besteht aus 7 Offizieren und 109 Mann; der "Comète", Kommandant Leutnant Dartige-du-Journe, ist ein Schrauben-Kanonenboot von 500 Tonnen Gehalt, es führt zwei 14-Zentimeter-, zwei 10-Zentimeter-Geschütze und zwei Revolverkanonen und hat eine Besatzung von 5 Offizieren und 72 Mann. Im ganzen verfügt Frankreich in Indochina augenblicklich über 19 Schiffe mit 7 schweren Geschützen, 65 mittleren Geschützen, 52 Revolverkanonen, 90 Offizieren und 1603 Mann. Siam hat bisher an jährlichen Nachts nur den Panzerkreuzer "Waha Chabri" (2400 Tonnen Gehalt), ein paar Holzkettenschiffe und zerstörte Neiberhorste.

Ein Schnellläufer auf dem Wasser zeigt sich jetzt auf der Oberspree bei Berlin. Als "Wasserdrache" braucht er zwei von ihm erfundene kleine schwere Nahne von Metall, er an den Füßen festzuhüften und dann, wie beim Schlittschuhlaufen, vorwärts treiben. Bei ruhigem Wasser behauptet der Erfinder gut und sicher, daß er trotzdem gut gehen kann, er gibt zu, daß bei unsicherem Wetter die Fahrt noch schwierig und gefährlich sei, doch glaubt er, diese schwache Saitenkonstruktion beseitigen zu können.

Ein verlorener Ring. Mit dem Abgang von Berlin nach Köln a. Rh. fuhr vor einigen Tagen ein Herr aus Berlin, der unterwegs ein ungewöhnliches Brötchen verzehrte. Als er eben Potsdam passiert hatte, war der Reisende das Papier, in dem das Brötchen eingewickelt war, zum Wagenfenster hinaus, zugleich aber auch einen sehr wertvollen Brillanten ring, der etwas lose auf dem Finger gesessen hatte. Da der Reisende ungefähr wußte, an welcher Stelle er das Papier fortgeworfen, so gab er von Magdeburg aus eine Depesche nach Potsdam auf, mit dem Gesuch, nach dem Ring suchen zu beordern, den Eisenbahn-damm und die Böschung beim Lustgarten in Potsdam abzusuchen. Doch ehe aber einer dieser Leute den Ring fand, wurde dieser von einem ausfällig des Weges kommenden Stationsassistenten im Grate der Böschung aufgefunden.

Vertilgung von Fischfeinden. Nach der soeben bekannt gegebenen Übersicht der währnd des Staatsjahres 1892/93 in den preuß. Staatsforsten erlegten Fischreicher, Kormorane, Fischottern und zerstörten Neiberhorste wurden insgesamt in dem bezeichneten Zeitraum nicht weniger als 4419 Fischreicher, 1 Kormoran und 171 Fischottern getötet und 187 Neiberhorste zerstört. Hervorragend beteiligt an diesem Fischräuber-Krieg ist der Regierungsbezirk Brandenburg a. O. mit 726 Fischreichern, 25 Fischottern und 43 zerstörten Neiberhorsten. Ihm folgt der Regierungsbezirk Potsdam mit 674 Neibern, 7 Fischottern und 2 zerstörten Horsten. Der Regierungsbezirk Magdeburg verzeichnet 222 getötete Fischreicher und 18 zerstörte Horste.

Schämst du dich, Franz! Wirst du ein Mann sein, der von dummem Überlaufen? Jeder vernünftige Mensch voraus berechnet, daß das Fischboot zu lange draußen geblieben war. Einem solchen Sturm kann ein kleiner Fahrzeug, wie dieses, nicht widerstehen. Es geschah nur, was geschehen mußte. Sieh, jetzt legen sie die Niemen aus! Wie setzt die Leute gegen Sturm und Wogen an? Kampfen! In jedem Sturm liegt ein Wille; so soll man alle Kämpfen im Leben überwinden; wer die Flagge streicht, ehe der Sturm begonnen hat, ist des Sieges nicht wert.

"Ich war es nicht, der die Hochzeitsfahrt auf halbe Stange hielt, ich war es nicht, der Mast brach; man kann nicht gegen einen Schiffs kämpfen — jetzt lehne ich das nicht mehr ab, Haugard gedreht, und als Stein ihm widersprechen wollte, legte er abweisend die Hand auf die Schulter des Freunde."

"Soar deine Worte, Gilert, du meinst es gut, das weiß ich. Aber meine Ansicht kannst du doch nicht ändern, obgleich du sagst, ebenso flieg bist, wie sie; folge mir nach Hause, sie erwarte uns mit dem Tee."

Pas alte Kaufhaus.

1) Von War Ning.*

(Autorisierte Übersetzung aus dem Norwegischen.)

"Glaubst du an Vorbedeutungen?" fragte der Kaufmann Haugard seinen jungen Freund, den eand, med. Stein, kurz nach seiner Hochzeit, als sie nebeneinander standen und einem kleinen Fischerboot nachschauten, das auf dem hohen Meer mit den brausenden Wogen kämpfte.

"Ob ich an Vorbedeutungen glaube? Wie kommt du nur zu dieser seltsamen Frage?" entgegnete der Mediziner.

"Es mag ja Unsinne sein. Aber ich bin nun einmal nicht so weit gekommen, daß ich mich von allem frei mache, was ich in meiner Kindheit gelernt habe. Kleine Mutter glaubte, an Vorbedeutungen, und darum thue ich es auch."

"Du bist ein guter Mensch und ein treuer Freund, Franz, aber du folgst blind dem Wege, den deine Eltern vor dir gegangen sind. Die Welt ist für dich nicht einen Schritt vorwärts gekommen, seitdem dein Vater seine Augen geschlossen hat. Für uns andere dagegen ist das Große und Neue, was die letzten Jahre geschaffen haben, wie eine Sturmflut hereingebrochen."

"Und hat all das Alte fortgewichen; wie wenig ich auch gelernt habe, daß eine Welt ich doch, daß eine Sturmflut Gutes wie Schlechtes mit sich fortzieht. Sie stößt nichts auf ihrem Wege — bei dir hat sie vieles vernichtet —

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

aber werde nicht böse, mein Freund, ich meinte es nicht so schlimm; siehst du, ich habe auch manch einen Gedanken, wenn er auch nicht so deutlich zu Tage tritt. Es geht und arbeitet oft in meinem Kopf, als wäre in ihm ein harter Kampf. Aber es dauert nur wenige Augenblicke, dann wird alles wieder ruhig und dunkel. Dann stehe ich wieder hinter dem Ladentisch und kümmere mich nur um meine Wagnahle und meine Eile; sie fordern nicht mehr, als was ich geben kann; du bist es allein, der tiefe Gedanken in mir wachruft. Ich wollte wünschen, ich gliche dir etwas mehr, ich hätte etwas gelernt und hätte einen weiteren Blick. Sie ist so klug, Gilert, sie steht so hoch über mir."

"Ja, gewiß ist sie klug," entgegnete Stein ausweichend, "aber, was war es für eine Vorbedeutung, von der du sprachst?"

"Ach ja, die Vorbedeutung," antwortete Haugard. "Ich hatte in Veranlassung meiner Hochzeit eine große, neue Flotte gekauft. Sie sollte stolz für meine junge Frau stehen, wenn ich sie heimsuchte. Der Knecht hatte den Befehl, sie zu bissen; ich konnte sie schon aus weiter Ferne sehen und freute mich über sie. Aber als ich vom Wagen stieg, sah ich zu meinem Schrecken, daß sie von halbem Top wehte. Die Linie war zu schlaff gewesen, und die Flage war gesunken. Nun, du bist ja nicht abergläubisch, du verstehst mich nicht mehr, Gilert, du entwächst mir von Tag zu Tag mehr, und zuletzt siehe ich ganz allein da."

"Sei ruhig, Franz, wir kommen nie so weit auseinander, daß wir uns nicht wieder erreichen könnten. Was die Kindheit treu zusammen ge-

blieben ist, wird die Zeit nie lösen können. Außerdem bin ich es wohl eher, der sich über Einigkeit beklagen kann. Du hast ja kein junges Weib, schwärme dich, Mensch, zu sagen, daß du allein siehst."

"Nein

burg 34 Reiter und Fußgefeht vollständig leer war. Mit einer 0 in den Ergebnissen schließen sich an Erfurt nur die Regierungsbezirke Böhmen, Arnberg und Aachen an; nur einen Blücher töte Osnabrück (inst. Aarich), Trier 2, Oppeln und Koblenz je 3 und Köln 4 zt. In den privaten Vorläufen die gegen die Verhüllung der Fischende gerichteten Erfolge nicht zu offiziellen Anzeige gelangt sind, so darf man durchweg doch eine bedeutende Erhöhung der vorherigen Melbungen annehmen.

Eine sächsische Prinz im Kloster. Aufschluss erregt die Melbung, daß der Neffe des Königs von Sachsen, Prinz Max von Sachsen, geboren am 17. November 1870, bisher Premierleutnant im königl. sächsischen 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, der vor wenigen Tagen unerwartet seinen Militärdienst aufgab, um sich wissenschaftlichen Studien halber nach Gießhütte zu begeben, in einem kleinen Ort, der Garnison des betreffenden Regiments, aus, ohne Dienerschaft nach Gießhütte abgereist und dort in ein Kloster eingetreten ist.

Eine Brieftaube über dem Ozean. Ein Luftpostbesitzer aus Solingen reiste vor kurzem nach Chicago. Bei seiner Landung in New York ließ er eine Brieftaube, die zu dieser Zeitflug mitgenommen war, ausspielen. Vor einigen Tagen langte die Taube mit der Nachricht: "Glücklich gelandet. Frei", in Solingen an. Das Tier hat den Weg von New York in zwei Tagen zurückgelegt!

Unglaubliche Roheit. In Posen gerieten zwei Männer, die aus einem Hausrat in Höhe von drei Stochwerken arbeiten, in Streit, in dessen Verlauf der eine den andern von hinten packte und in die Tiefe warf. Der Abgestürzte erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Thäter wurde verhaftet.

Mord. Der Gutsbesitzer Berthold in Reinberg bei Rosen wurde in seinem Schlafzimmer ermordet, indem ihm die Kehle durchgeschnitten wurde. Die Kinder, die im nämlichen Zimmer schliefen, hatten nichts gemerkt. Man vermutet einen Raubatt. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

Ein Bombenattentat wurde in der Nacht zum Montag gegen das Geschäftshaus der Fabrik von Habsburg zu Gablonz verübt, durch das an diesem Gebäude und der benachbarten evangelischen Kirche einige Beschädigungen angerichtet wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Thäter sind bisher nicht entdeckt worden. Man nimmt an, daß das Attentat ein Nachahm von Arbeitern ist, denen gefährdet worden war.

Eine unglückliche Kaiserin. Nur einmal erhält eine beschränkte Anzahl von Leuten, die nicht zu ihrer regelmäßigen Umgebung gehören, Gelegenheit, die unglückliche Kaiserin Charlotte von Merito, Schwester des Königs Leopold, von Angeklagten zu sehen. Es ist das am zweiten Sonntag im Juli, jährlich der alljährlich am gleichen Tage stattfindenden Prozession des Heiligen Wenzel, die nach altem Brauch durch den Schloßpark von Bouchout zieht. Jedes Jahr zieht sie von ungezählten Besuchern umhüllt in der Einsamkeit des 8 Stunden langen Sonntags durch ein großes Menschen Meer, das am Ende des Tages in Gablonz verläuft, durch das an diesem Gebäude und der benachbarten evangelischen Kirche einige Beschädigungen angerichtet wurden. Personen wurden nicht verletzt. Die Thäter sind bisher nicht entdeckt worden. Man nimmt an, daß das Attentat ein Nachahm von Arbeitern ist, denen gefährdet worden war.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine Räuberbande organisierte.

Teilnehmer der Prozession in lautes Schluchzen ausbrachen. Kaiserin Charlotte ist 58 Jahr alt.

In England hat in den letzten Tagen teilweise furchtbare Unwetter geherrscht. In Peterborough waren die Hagelschauer so groß wie die Augen, mit denen die Knaben spielen. 30 000 Fensterscheiben wurden vom Hagel in der Stadt eingeschlagen. Die Häuser und Gatten wurden auf der Straße vom Hagel getötet.

Der norwegische Nordpolfahrer Doctor Nansen mußte wegen der an der Nordküste herrschenden Stürme seine Abfahrt von Tromsö ausstellen. In Tromsö und Illegend ist zollhoher Schnee gefallen.

Der Aetna hat zu Anfang dieses Monats wieder starke Bewegungen gezeigt, und der Director des Observatoriums berichtet: Infolge der Melbung von Aktivitäten, daß sie im Hauptkrater flüssige Lava gelehen hätten, habe er mit einem Gehilfen der Beobachtungsstation den Aufstieg unternommen. Naum am Krater angelangt, waren sie Zeugen eines mächtigen Einsturzes an der nördlichen Kraterwand, begleitet von starkem und anhaltendem Dröhnen; außerdem vernahm man immerwährend donnerähnliche Schläge. Mit eindringendem Dunkelheit erblickten sie auch die glühende Lava, die in kleinen Strömen aus den Rissen der nordwestlichen Kraterwand hervordrang und sich im Boden des Kraters zu einer minder leuchtenden Masse lammelte. Während eines anderthalbstündigen Aufenthaltes wurden fünfzig Schlagentzündungen wahrgenommen. Um dieselbe Zeit haben auf dem Vorgebirge des Monte Garibaldi am Adriatischen Meere (Provinz Foggia) starke Erdbeben stattgefunden.

Attentat. Der seit einem Jahre in Alborno wohnende griechische Archimandrit Fradassis Melchisides wurde abends auf der Straße von zwei Unbekannten mit Messern angegriffen und niedergeschlagen. Aus 19 Schwunden blutend brach der Geistliche zusammen und wurde ins Hospital geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwiegt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Wahneines ungemein starken Gewitters, das sich am 12. Juli über Turin erstreckte, schlug der Blitz in die Apotheke eines Herrn Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während desselben Unwetters schlug der Blitz auch in die Privatwohnung derselben Fornaca ein, die von der Apotheke über einen Kilometer entfernt ist.

Der Seminarist Ghianzintow, der den russischen Oberprokurator Pobedonoszew ersteilen wollte, verzog sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem er seinen Kopf so lange gegen die Zellentüre schlug, bis er gespalten war. Ghianzintows Verwundungen sind lebensgefährlich.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine Räuberbande organisierte.

Gerichtshalle.

Wien. Der oberste Gerichtshof hat dem Revisions-Nachrufe des gleichlichen Urteils des verstorbenen Grafen Georg Waldburg betraut, den vom Grafen seinen Beamten Weinelt und Kleinendorfer testamentarisch vermachten Betrag von 400 000 Gulden statzgegeben und vorläufig die Beschlagnahme der Handbriete im genannten Betrage bewilligt. Der betreffende Prozeß wegen Erbschlechterei hatte, wie erinnerlich, seiner Zeit das größte Aufsehen erregt.

Haugards junge Gattin hatte ihre Kindheit und erste Jugend in Christiania zugebracht. Ihr Vater war Beamter oben im Norden gewesen; er hatte sich erst in seinen alten Tagen mit einer Witwachterin verheirathet, die ihn während einer langen Krankheit gepflegt hatte. Sein Sohn zu nehmen, da er seinem oft beschwerlichen Zustand nicht mehr vorzustehen vermochte. Als er pensioniert wurde, zog er in die Hauptstadt, wo Marie zur großen Freude beider Eltern geboren wurde. Sie vergaßen sie, sie gaben allen ihren Raum nach, und bald war das häusliche und aufgewachsene Mädchen allein Herrscherin im Hause. Ihr Vater Haugard saß in ihr eine kleine Reihe zu deren Füßen er laufend kleine Opfer überlegte, die, ohne richtig gewürdigt zu werden, entgegenommen wurden. Er kam nur Marie in seinem Jugendheim, wo seine Mutter und der einzige, aber brave Vater sie aufzuhören zu einem ununterbrochenen gestalteten.

Der alte Kaufmann Haugard, der Bruder ihres Vaters, war ein grundehrlicher Mann, mit großer Freundschaft und großen Wasserstiefeln, die Sommer wie Winter trug. In seinem eigenen Heim fiel er niemand auf. In Christiania aber wollte es Marie erscheinen, als nahm er sich lächerlich aus. Doch hing sie mit ganzer Seele an ihm, und was sie nun eine halbe Stunde oder ihre eigene Mutter den alten brauen Mann quälten und ihn zu überreden versuchten, in der Hauptstadt ein sonntägliches Ge-

wand anzuziehen, so nahm sie immer seine Partei und sagte lächelnd:

"Hättest du nicht die großen Wasserstiefeln und den grauen Friesrock an, so würde ich meinen eigenen lieben Onkel nicht wiedererkennen. Kommst du in kleinen, schwarzen Kleidern, so glaube ich, müßte ich über dich lachen, so ungern ich es auch thue."

Wenige Wochen nach ihrer Konfirmation starb ihr Vater, und nach seinem Tode wurden ihre Verhältnisse recht ärmerlich. Doch trug das vergangene Kind die Sorge und die Veränderung ihrer Lage geduldig, während die Mutter sich völlig niedergeworfen ließ. Kurz darauf erkrankte auch ihr Onkel gefährlich. Man bat Marie telegraphisch herüberzukommen, und bald stand sie an dem Totenbett ihres alten, treuen Freundes. Er betrachtete sie mit seinen wilden, lebhaften Augen. Sie war ja immer sein Liebling gewesen. Das sie bei ihm war, erleichterte ihm den Übergang vom Leben zum Tode. Er hatte nicht viel zu bereuen, nur wenig noch zu wünschen.

Den kleinen Wunsch, welchen er noch hatte,

legte er in Mariens Hand, die heftig zitterte,

während ihre Augen sich mit Thränen füllten.

Damals konnte sie noch weinen, und sie sah

so trostlos und verloren aus, daß der alte

Mann sich noch einmal im Bett aufrichtete, um sie zu sich heranzuziehen und sie zu trösten, wie er das häufig in früheren Tagen gehabt hatte.

"Weine nicht, mein Kind; es war thöricht

von deinem alten Onkel, zu glauben, daß du

dich für Franz interessierst. Er ist mein Sohn

und ist mir gleichsam entwachsen. So sehr

gleicht er mir in seinem ganzen Wesen und in

Teilnehmer der Prozession in lautes Schluchzen ausbrachen. Kaiserin Charlotte ist 58 Jahr alt.

In England hat in den letzten Tagen teilweise furchtbare Unwetter geherrscht. In Peterborough waren die Hagelschauer so groß wie die Augen, mit denen die Knaben spielen. 30 000 Fensterscheiben wurden vom Hagel in der Stadt eingeschlagen. Die Häuser und Gatten wurden auf der Straße vom Hagel getötet.

Der norwegische Nordpolfahrer Doctor Nansen mußte wegen der an der Nordküste herrschenden Stürme seine Abfahrt von Tromsö ausstellen. In Tromsö und Illegend ist zollhoher Schnee gefallen.

Der Aetna hat zu Anfang dieses Monats wieder starke Bewegungen gezeigt, und der Director des Observatoriums berichtet: Infolge der Melbung von Aktivitäten, daß sie im Hauptkrater flüssige Lava gelehen hätten, habe er mit einem Gehilfen der Beobachtungsstation den Aufstieg unternommen. Naum am Krater angelangt, waren sie Zeugen eines mächtigen Einsturzes an der nördlichen Kraterwand, begleitet von starkem und anhaltendem Dröhnen; außerdem vernahm man immerwährend donnerähnliche Schläge. Mit eindringendem Dunkelheit erblickten sie auch die glühende Lava, die in kleinen Strömen aus den Rissen der nordwestlichen Kraterwand hervordrang und sich im Boden des Kraters zu einer minder leuchtenden Masse lammelte. Während eines anderthalbstündigen Aufenthaltes wurden fünfzig Schlagentzündungen wahrgenommen. Um dieselbe Zeit haben auf dem Vorgebirge des Monte Garibaldi am Adriatischen Meere (Provinz Foggia) starke Erdbeben stattgefunden.

Attentat. Der seit einem Jahre in Alborno wohnende griechische Archimandrit Fradassis Melchisides wurde abends auf der Straße von zwei Unbekannten mit Messern angegriffen und niedergeschlagen. Aus 19 Schwunden blutend brach der Geistliche zusammen und wurde ins Hospital geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwiegt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Wahneines ungemein starken Gewitters, das sich am 12. Juli über Turin erstreckte, schlug der Blitz in die Apotheke eines Herrn Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während des deselben Unwetters schlug der Blitz auch in die Privatwohnung derselben Fornaca ein, die von der Apotheke über einen Kilometer entfernt ist.

Der Seminarist Ghianzintow, der den russischen Oberprokurator Pobedonoszew ersteilen wollte, verzog sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem er seinen Kopf so lange gegen die Zellentüre schlug, bis er gespalten war. Ghianzintows Verwundungen sind lebensgefährlich.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine Räuberbande organisierte.

Attentat. Der seit einem Jahre in Alborno wohnende griechische Archimandrit Fradassis Melchisides wurde abends auf der Straße von zwei Unbekannten mit Messern angegriffen und niedergeschlagen. Aus 19 Schwunden blutend brach der Geistliche zusammen und wurde ins Hospital geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwiegt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Wahneines ungemein starken Gewitters, das sich am 12. Juli über Turin erstreckte, schlug der Blitz in die Apotheke eines Herrn Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während des deselben Unwetters schlug der Blitz auch in die Privatwohnung derselben Fornaca ein, die von der Apotheke über einen Kilometer entfernt ist.

Der Seminarist Ghianzintow, der den russischen Oberprokurator Pobedonoszew ersteilen wollte, verzog sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem er seinen Kopf so lange gegen die Zellentüre schlug, bis er gespalten war. Ghianzintows Verwundungen sind lebensgefährlich.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine Räuberbande organisierte.

Attentat. Der seit einem Jahre in Alborno wohnende griechische Archimandrit Fradassis Melchisides wurde abends auf der Straße von zwei Unbekannten mit Messern angegriffen und niedergeschlagen. Aus 19 Schwunden blutend brach der Geistliche zusammen und wurde ins Hospital geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwiegt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Wahneines ungemein starken Gewitters, das sich am 12. Juli über Turin erstreckte, schlug der Blitz in die Apotheke eines Herrn Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während des deselben Unwetters schlug der Blitz auch in die Privatwohnung derselben Fornaca ein, die von der Apotheke über einen Kilometer entfernt ist.

Der Seminarist Ghianzintow, der den russischen Oberprokurator Pobedonoszew ersteilen wollte, verzog sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem er seinen Kopf so lange gegen die Zellentüre schlug, bis er gespalten war. Ghianzintows Verwundungen sind lebensgefährlich.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine Räuberbande organisierte.

Attentat. Der seit einem Jahre in Alborno wohnende griechische Archimandrit Fradassis Melchisides wurde abends auf der Straße von zwei Unbekannten mit Messern angegriffen und niedergeschlagen. Aus 19 Schwunden blutend brach der Geistliche zusammen und wurde ins Hospital geschafft, an seinem Aufkommen wird gezwiegt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Merkwürdiges Zusammentreffen. Wahneines ungemein starken Gewitters, das sich am 12. Juli über Turin erstreckte, schlug der Blitz in die Apotheke eines Herrn Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während des deselben Unwetters schlug der Blitz auch in die Privatwohnung derselben Fornaca ein, die von der Apotheke über einen Kilometer entfernt ist.

Der Seminarist Ghianzintow, der den russischen Oberprokurator Pobedonoszew ersteilen wollte, verzog sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem er seinen Kopf so lange gegen die Zellentüre schlug, bis er gespalten war. Ghianzintows Verwundungen sind lebensgefährlich.

Aufgehobene Spielhölle. Im Hause des polnischen Fürsten Dargewski zu Mostau wurde eine Spielhölle entdeckt, wo sich viele reiche junge Leute trünen. Die Polizei drang während der Nacht in den Speisesaal und verhaftete sämtliche Spieler.

Raukästische Sitten. Vor kurzem ereignete sich, wie der Ob. Vizst. berichtet, in Raukästisch nachstehender Vorfall: Der Bergbewohner Manneljans hatte sich mit einem Bauernmädchen des Nachbarortes verlobt. Die Braut wurde jedoch an einen anderen verheirathet. Manneljans erschien hierauf im Dorfe, brachte der Ungetreuen mehrere Wunden mit einem Dolche bei und verlangte die Auslieferung seiner Braut. Als solches verweigert wurde, erschoss der Wüterich einige Pferde, tötete mehrere Personen und flüchtete ins Ge- bürge, wo er eine

Bekanntmachung.

Zur weiteren Beratung und Beichluftfahrt über die zur Abwendung eines etwa drohenden Futternotstandes zu ergreifenden Maßnahmen ist am Montag, den 24. dieses Monats, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft eine öffentliche Bezirksausschusssitzung und auf denselben Tag vormittags 12 Uhr in demselben Sitzungssaale eine öffentliche Bezirksversammlung abberaumt worden.

Kamenz, am 18. Juli 1893.

Röntgenliche Amtshauptmannschaft von Erdmannsdorff.

Jeder Leser dieser Zeitung sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante "Tier-Börse", welche in Berlin erscheint, halten. Man abonniert auf dieselbe nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei in die Wohnung jede Woche Mittwochs:

1. die Tierbörsen,
2. die Kaninchenzitung,
3. die internationale Pflanzenbörsen,
4. die Naturalien- und Lehrmittelbörsen,
5. den landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger,
6. das Illustrierte Unterhaltungsblatt

und 7. jeden Monat einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Werkes auf dem Gebiete des Tier- oder Pflanzenreichs. Augenfällig erscheint das Hühnerbuch; — daran schließen sich das Kaninchenbuch, — das Buch der Hunde, — das Taubenbuch u. s. w., so daß jeder Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.

Die Tierbörsen mit ihren vielen interessanten Grätschungen ist somit ein deutsches Familienblatt im wahrsten Sinne des Wortes.

Wer während eines Quartals bestellt, versäume nicht, auf der Post zu sagen: "Ich bestelle die Tierbörsen mit Nachlieferung." Dafür nimmt die Post 10 Pf., aber man erhält dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nachgeliefert. Die Postanstalten sind verpflichtet, jeden Tag, im Jahre, während der Schalter geöffnet ist, Bestellungen entgegenzunehmen.

Interesse aller Art haben bei der sehr großen Verbreitung durchschlagenden Erfolg.

Holz-Versteigerung.

Fischbacher Revier. — Gasthof "zur guten Hoffnung" in Amsdorf.

Dienstag, 25. Juli 1893, vorm. 11 Uhr.

50 weiche und 8 birk. Stämme von 11 bis 23 cm Mitt.-St., 2205 weiche u. 87 erl., esch-, ah- u. eich. Äste von 12—43 cm Ob.-St., 700 ficht. Baumstäbe von 6 und 7 cm Ob.-St., 4745 weiche und 18 harte Schleißläder von 8 bis 11 cm Ob.-St., 35 weiche und 10 harte Schleißläder von 10 bis 15 cm Unt.-St., 2680 ficht. Reisstangen von 2 bis 7 cm Unt.-St.,

Gasthof "zum Erbgericht" in Seeligstadt.

Mittwoch, den 26. Juli 1893, vormittags 11 Uhr.

1 rm ficht. Riegelbüppel, 36 rm weiche und 15 rm erl., birk. und esp. Brennscheite, 592 rm weiche und 42 rm harte Brennknüppel, 168 rm weiche und 1 rm harte Reisigknüppel, 60,10 Wöhdt. weiches Brennreisig.

Rgl. Forstamt Dresden und Rgl. Revierverwaltung Fischbach, am 14. Juli 1893. Garten.

Aufbereitet in der Fischbacher Walde in den Abt. 1 bis 16, 19 bis 23, 26, 27, 33—37, 40, 41, 43—48, 52, 53, 64, 66, 67, 69, 72, 73, 74, 77, 78, 79, 80, 81, 83 und 90.

Frank.

Buchdruckerei

des
Allgem. Anzeigers

von
A. Schurig,

Bretnig Nr. 139,

liest in fürzter Zeit alle in obiges Fach einschlagenden Arbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten bei zivilen Preisen.

Kosten-Anschläge, Kontrakte aller Art, Lehrbriefe, Brief- und Empfangschein, Zolllisten, Mahnbriebe, Mitteilungen, Menus, große Auswahl, Weißlederbücher, Rotz-Zettel, Notes, Preis-Kourante, Postkarten, Postkarten-Adressen, Programme, Quittungen u. Rechtes, Rechnungen, Speise- und Weinarten, Statuten, Stimmettel, Tanzarten, Tafellieder, Theaterzettel, Tabellarische Arbeiten, Wittringarten.

Unterzeichnet empfiehlt sein Lager von

Fahrrädern

aller Art zu billigen Preisen und reeller Garantie; auch nehme alte, gefahrene Räder in Tausch. Großes Lager in

Geldschranken

von der bekannten Fabrik H. W. Schadis u. Bernhardt, Dresden. Lager der

Großmannschen Nähmaschinen,

alle Reserve- und Oele einer geneigten Beachtung.

Bretnig.

Fritz Zeller, Schlosserstr.

Zur Herbstsaat!

Erbsen und Kneel

G. A. Boden.

empfiehlt billig

Zur Anfertigung von

Damen- und Kinder-Kleidern

(in und außer dem Hause) empfiehlt sich

A. Parvus, Bretnig Nr. 90

(bei Herrn Emil Peysold).

Apoth. Rich. Brand's Schweizerpills

Geprüft von:

R. Virehow, Berlin,
V. Gietl, München (1),
Reclam, Leipzig (1),
V. Nussbaum, München (1),
Hertz, Amsterdam,
V. Korezynski, Krakau,
Brandt, Klausenburg,
V. Frerichs, Berlin (1),
V. Scanzoni, Würzburg,
C. Witt, Copenhagen,
Zdekauer, St. Petersburg,
Soederstadt, Kasan,
Lamb, Warschau,
Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als höchstes, angenehmes, höchstes und unschädliches

Haus- und Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-Organen.

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trüger. Stuhlgang, per recto wohlgetemperter Stuholverhaltung, vorwiegend entzündliche Schwellen, wie: Röntgenmerken, Schwindel, Abdominal, Bellmannsche Appetitlosigkeit u. Kopfschmerz Richard Brand's Schweizerpills sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen genommen und werden hierzu Salben, Bitteressen, Tropfen, Bitteren u. vorzugsweise

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgedrehten Präparaten, indem man in den Spezialen dies mit dem Apotheker Richard Brand'sche Schweizerpills direkt vor Schacht mit Sicherheit bestimmt gekaufte Marke erhalten wird die neben abgedrehten, auf dem Schacht befindlichen Verpackungen im Bereich befindlichen nachgedrehten Schweizerpills haben mit dem ächten Schweizerpills weiter nichts als die Bezeichnung "Schweizerpills" gemein und es kann daher jeder kaufen, wenn er nicht vorher weiß, ob es sich um die obengenannte Marke handelt, sein Geld nicht ausgeben. Die Sicherheit der ächten Richard Brand'sche Schweizerpills kann durch die Sprüche von: Sieg 15 Mr. Mischgut, Klar, Wohlgeformt, Stärker, Gewicht je 0,5 Mr. kann Steriles und Alterslose haben in einem Tropfen und das Quantum, was heraus soviel Wasser für Gewicht von 0,12 verbraucht.

Sportshemden

von 2 M. an, gute Ware, empfiehlt

M. Söhnel, Großröhrsdorf.

Jugendverein.

Heute Sonnabend abends 11 Uhr

Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht d. V.

Rgl. sächs. Militärverein

Bretnig.

Morgen Sonntag Abmarsch zur Fahnenweihe nach Schmiedefeld mit Mustpunkt 11 Uhr vom Vereinsgebäude.

Zahlreicher Beteiligung steht entgegen

d. V.

Frauenverein Bretnig

Montag, den 24. d. M. abends 8 Uhr im Gasthof zum Adler.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag, den 23. d. M.

Großes

Schweinsprämienfestgeschieben

ohne Rennen.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Zu fr. russischen Salat und anderen Speisen und Getränken lädt ganz ergebnisfrei ein

Adolf Pers.

Bretnig Rosenthal.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Kirschenfest,

wozu freundlichst einlädt

Dr. Sennert.

Gasthof zu Frankenthal.

Morgen Sonntag

Vogelschießen mit Schneppern

und Ballmusik,

wozu ergebnisfrei einlädt

Egregott Hartmann.

Eine erfolglos ausgelagerte Schuhförderung

an den jetzt in Bretnig arbeitenden und am

Hauswalde gebürt. Schuhmachers und am

St. Kunath, im Betrage von 24 Mr.

Mr. soll für 20 Mr. verkaufen werden.

Nähere Auskunft erteilt die Ereg. d. S.

Eine Unterstube mit Budehot ist 20

Chaelis zu vermieten in Nr. 43.

REINES BLUT

die Gesundheit!

Geheime Krautfüchten, Flechten, Ausschläge, Bläse, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantieren für radikal

Erfolg bei Gebrauch unserer Methode.

Bei Anfragen Retourkarte beilegen.

"Office Sanitas" Paris

30, Faubourg Montmartre.

Grüne Aue.

Schlachtfest,

morgen Sonntag

Grünewurstschmaus.

Dazu lädt ergebnisfrei ein

J. Richter.

Schweineleber a. Pfd. 60 Pf.

Gasthof zur Klinke.

Heute Sonnabend, den 22. Juli:

Schlachtfest,

früh Weißfleisch, abends Schweinstückel mit

Sauerkraut, wozu freundlichst einlädt

Adolf Beeg.

N.B. Verkauf von schön geräuchertem Land-

schweinefleisch.

Eine freundliche Oberstube nebst Zubehör ist sofort oder 1. Oktober zu beziehen.

Bretnig, Egregottstraße 13 g.

EPILEPSIE

heilbar ohne Rückfall, Läufende beweisen diesen wunderbaren Erfolg bei

Wissenschaft.

Ausführliche Berichte, samt Reto-

marke sind zu richten:

"Office Sanitas", Paris

30, Faubourg Montmartre.

empfiehlt

M. Söhnel, Großröhrsdorf.

Radfahrermützen

Unterzeichnet empfiehlt sein Lager von

Fahrräder

aller Art zu billigen Preisen und reeller Garantie; auch nehme alte, gefahrene Räder in

Tausch. Großes Lager in

Geldschranken

von der bekannten Fabrik H. W. Schadis u. Bernhardt, Dresden. Lager der

Großmannschen Nähmaschinen,

alle Reserve- und Oele einer geneigten Beachtung.

Bretnig.

Fritz Zeller, Schlosserstr.